Nachtrag zur Chronik von Wyl vom Verfasser derselben 8. (59 S.) Ebendaselbst 1865.

Greith, Dr. C. J., kath. Bischof von St. Gallen, Der heilige Gallus, der Apostel Alemanniens, nach den älteren Quellen und den neuesten Fabeln. Zur Widerlegung der Wyler-Chronik von L. G. J. Sailer. 8. (47 S.) St. Gallen 1865, Sonderegger & Buff.

— —, Die h. Glaubensboten Kolumban und Gall und ihre Stellung in der Urgeschichte St. Gallens ꝛc. Zur Widerlegung der Wyler-Chronik und des Nachtrages. Zweite Lieferung. 8. (58 S.) Ebendaselbst 1865.

In den angeführten Schriften treffen die entgegengesetztesten Auffassungen aus dem Lager einer und derselben Confession auf einander. Während der historische Verein in St. Gallen in ruhiger Stimmung seine Arbeiten verfolgt, Dr. Wartmann das St. Gallische Urkundenbuch veröffentlicht und dadurch Sickels gründliche Untersuchung über des Klosters älteste Geschichte ermöglicht hat, tritt in der Chronik der ehemaligen äbtischen Stadt Wyl ein freisinniger katholischer Verfasser mit einer Darstellung der ältesten Landesgeschichte auf, die alles bisher angenommene über den Haufen wirft, und hat dadurch seinen gelehrten Bischof selbst als den natürlichen Vertheidiger des h. Gall und dessen einstiger Stiftung bewogen, für diese die Feder (obwohl anonym) zu ergreifen. Ein doppelter Schriftenwechsel ist erfolgt, in welchem beide Theile, insbesondere aber der Angreifer, über das Ziel hinausschießen. Denn es wird absolut nicht möglich sein, die Erzählungen und Legenden der ältesten klösterlichen Schriftsteller, auch mit Unterlegung rationalistisch klingender Erklärungen, in ihrem vollen Umfange zum Range wirklicher Geschichte zu erheben, noch viel weniger aber die bloß negativen Behauptungen einer Kritik, die dem Stifte St. Gallen sogar das Recht zu seinem Namen abspricht, für historische Thatsachen oder auch nur für richtige Schlüsse aus den uns bekannten Prämissen anzusehen. v. W.

Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben von der historischen Gesellschaft in Basel. 8. Band. 8. (XXIV u. 372 S.) Basel 1866, H. Georg.

Inhalt: J. W. Heß, Vorbericht (Geschichte der Gesellschaft von 1836—1861). — A. Heusler jun., Die Berührungen Basels mit den westfälischen Gerichten. — K. Burckhardt, Die Begehren der Basler Bürgerausschüsse im Jahr 1691. — H. Zehntner, Streitigkeiten zwischen der Gerberzunft in Basel und den Landgerbern im achtzehnten Jahrhundert. — D. A. Fechter, Der Geschichtschreiber Johannes Müller in seinem Briefwechsel

mit Peter Ochs von Basel. — A. Heusler sen., Mittheilungen aus den Basler Rathsbüchern aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges. — Ed. His-Heusler, Die neuesten Forschungen über Hans Holbein des Jüngern Geburt, Leben und Tod.

Schelhorn, Emil von, Dom Pedro V. König von Portugal. Mit einleitenden Capiteln geschichtlichen, geographisch-statistischen und culturhistorischen Inhalts. Nach Quellen der portugiesischen, französischen, deutschen und englischen Literatur bearbeitet. 8. (VIII u. 264 S.) Nürnberg 1866, W. Schmid.

In der neuesten Zeit hat Portugal, wie fern es auch dem Mittelpunkte Europas liegt und wie wenig es von den großen Fragen unseres Erdtheiles berührt wird, mehr und mehr das Interesse des Auslandes auf sich gezogen; denn es bietet den erfreulichen Anblick einer steigenden wirthschaftlichen und intellectuellen Cultur dar, mit welcher die Entwickelung eines verständigen Liberalismus gleichen Schritt hält. Nicht wenig verdankt das Land in dieser Beziehung Dom Pedro V, seinem früh dahingegangenen und bei seinem Tode, wie man wohl sagen kann, von ganz Europa betrauerten Könige, welcher zu den besten zählte, die je das Scepter Portugals geführt haben. Uns Deutschen steht derselbe besonders nahe: ein Abkömmling des habsburgschen und coburgschen Hauses führte er eine deutsche Prinzessin als Gemahlin heim, deren Schönheit mit Liebenswürdigkeit und vortrefflichen Charaktereigenschaften wetteiferte. Beide hat früh ein rascher Tod hinweggerafft: Dom Pedro erfüllte stets ein Zug düsterer Schwermuth, eine Ahnung dessen, was ihm bevorstand. So ist dieser edele Fürst ein glücklicher Vorwurf für den Geschichtschreiber. Von einem solchen Gesichtspunkte aus darf man indessen das obige Buch nicht betrachten, dessen schlichter Darstellung jedes künstlerische Element abgeht. Dafür aber hat der Verfasser nicht ohne Sorgfalt und mit viel Liebe zur Sache gearbeitet und ein ansprechendes, zuweilen etwas überschwengliches Bild von Dom Pedro V, seinem Leben und den wichtigsten Ereignissen während seiner Regierung entworfen. Mehr als das wollte Schelhorn nicht geben und gieng z. B. nicht darauf aus, eine Geschichte Portugals unter Pedro V zu schreiben. Die drei ersten Capitel orientiren in zweckmäßiger Weise über Portugal im allgemeinen, geben einen Ueberblick über die Geschichte dieses Landes, den Charakter und das Leben der Nation, die inneren Zustände sowie die geographisch-statistischen Verhältnisse des Königreichs Portugal; neues darf man freilich darin nicht suchen, denn wie das Buch so ist auch die Einleitung auf nicht gelehrte Leser berechnet. *β.*